

L. Mourin, Jean Gerson prédicateur français pour les fêtes de l'Annonciation et de la Purification, Rev. Belge 27 (1949) 561—598, betont die Originalität der Gedanken in Gersons Predigten. Die dazugehörigen Texte ediert und bespricht derselbe Vf., Les sermons français inédits de Jean Gerson pour les fêtes de l'Annonciation et de la Purification, Scriptorium 2 (1948) 221—240 und 3 (1949) 59—68. W. H.

Peter Mennicken, Nikolaus v. Kues, Trier 1950, Cusanus-Verlag, 261 S. — Der Vf. glaubt die Zeit für eine Cusanus-Renaissance gekommen und beabsichtigt, den Geist des Kardinals „als eine der ewigen Quellen, die immer neues Leben spenden“, zu erschließen. Das problematische, aber anspruchsvolle Programm eines „Zurück zu N. v. K.“ wird jedoch mit unzureichenden Mitteln durchgeführt. Der Vf. versucht zwar, die gedankliche Fülle des Kusaners um einige besonders herausgestellte Themata, wie die Visio Dei, die Anthropologie, Christologie und Concordantia zu ordnen, ergeht sich aber ohne Scheidung des Wesentlichen vom Unwesentlichen und völlig unkritisch in reiner Wiederholung der scholastischen Spekulationen und arbeitet die ihnen als bleibend zu Grunde liegenden Bemühungen nach umfassender Erkenntnis von Gott und Welt nicht genügend heraus. Denn von dauernder Geltung sind ja weniger die Überlegungen des Kardinals in ihren oft spitzfindigen und geschraubt anmutenden, zeitgebundenen Einzelheiten — wer sich dafür interessiert, muß doch zum Text selbst greifen —, als seine Gestalt als Ganzes, die noch im Alten verwurzelt ist, aber schon nach allen Seiten forschend in eine neue Zeit hinüberweist. Überhaupt ist es ein Mangel des Buches, daß Nikolaus nicht zu seiner Zeit in Beziehung gesetzt wird; denn auch die eingefügte Abhandlung von Else Hocks, „Idee und Leben“, ist in dieser Hinsicht unzureichend. Außerdem führt der oft störend hervortretende konfessionelle Standpunkt zu ungenauen Urteilen über die politischen Gegner des Kusaners und der Curie, zu Kurzschlüssen und zur Kritiklosigkeit gegenüber N.s Verhalten als Bischof von Brixen. Einige Literaturhinweise und eine „Tafel des Lebens, des Werks und der Umwelt“, sonst schlicht Zeittafel genannt, beschließen die Schrift. F. J. Schmale.

Wilhelm Wü h r, Das abendländische Bildungswesen im Mittelalter, München 1950, Ehrenwirth, 176 S. — Von einem Praktiker zu Unterrichtszwecken geschrieben bietet das Büchlein keine neuen Forschungsergebnisse oder eigene Auffassungen, aber eine willkommene übersichtliche Zusammenfassung des Stoffes auf engstem Raum. F. W.

Hans Liebeschütz, Wesen und Grenzen des karolingischen Rationalismus, Arch. f. Kulturgesch. 33 (1950) 17—44. — Vf. versucht an Hand verschiedener hervorragender Vertreter der karolingischen Gelehrsamkeit zu zeigen, wie sich am Hofe Karls des Großen gegenüber dem magisch-mystischen Denken in der Ostkirche die Anfänge einer rationalistischen Beurteilung der christlichen Lehren herausbilden, die freilich schon bald nach dem Tode des Kaisers wieder durch Wunderglauben und Reliquienkult überwuchert werden.

Anneliese Maier, Notizie storiche del XIII e XIV secolo da Codici Borghesiani, Riv. di storia della Chiesa in Italia 4 (1950) 164—185. — Die Vf.in gibt Kenntnis von verschiedenen Funden, die sie bei der Durchsicht der Codd. Borgh. gemacht hat. Sie betreffen in der Hauptsache die Gelehrten- und Universitätsgeschichte; ein Autograph des Petrus Johannes Olivi (Borgh. 85), eine Hs. des Kardinals Petrus Amelii (Borgh. 354), ein Universitätskalender aus Paris (Borgh. 128), ein „Principium“ des kanonischen Rechts (Borgh. 147),